

Verbundkatalog Kalliope

Weis, Ernst

Heidelberg, 1946-10-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Der Vorsitzende.

Heidelberg, den 17.10.46

Hochverehrter Herr Bonsels!

Mit vielem Dank bestätige ich Ihr Telegramm und Ihr Schreiben vom 11. Oktober, das heute zu meiner grossen Freude in meine Hände gelangt ist.

Mit Ihrer Vortragsfolge bin ich voll und ganz einverstanden, möchte Sie aber bitten, mir die in Frage stehenden Lesebogen vorher zur Genehmigung durch den amerikanischen Kontrolloffizier einzusenden.

Ihre Unterbringung habe ich inzwischen auch geregelt. Sie wohnen in einem schönen Haus (Sonnenbühl) in einem Zimmer, auf welches das Leuchten des Schlosses fällt und an dem der Neckar samten vorbeizieht.

Leider kann ich Sie in meiner eigenen Wohnung wegen Überbelegung durch Flüchtlinge nicht aufnehmen, was mir sehr leid tut. Ich glaube aber, Sie werden sich im Hause des Herrn von Berchem sehr wohl fühlen.

Ich werde Sie also am Sonntag, den 3. November, um 15 Uhr 15 (?) am Bahnhof abholen.

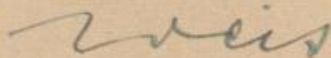
Gleichzeitig möchte ich bei Ihnen anfragen, ob Sie ein Beisammensein im internen Kreis vor oder nach Ihrer Dichterlesung wünschen. Ich persönlich hätte das starke Bedürfnis in einen engeren Gedankenkreis zu treten.

Beiläufig fällt mir noch ein, dass Sie Ihre Registrierurkunde dem amerikanischen Kontrolloffizier vorlegen müssen, ein kurzer Formalakt, den wir im Laufe des Montagmorgen erledigen können.

An dem Abend selbst werde ich ein paar kurze einleitende Worte sprechen. Haben Sie etwa Freunde oder Bekannte in Heidelberg, die zu sehen Ihr besonderer Wunsch ist?

Mit allen guten Wünschen und schönen Grüssen
bin ich in aller Verbundenheit

Ihr sehr ergebener



(Professor Ernst Weis)

P.S

Die Verpflegung übernimmt das Haus „Sonnenbühl“, nur bittet es um ein paar Marklein. Da der Saal ziemlich geräumig ist, wollte ich bei Ihnen anfragen, ob wir -erschrecken Sie bitte nicht- eine Mikrophonanlage anbringen lassen sollen.